



St LANDWIRTSCHAFT

Radio / Fernsehen

Edelbrenner

→ [Zum Beitrag](#)



Neuer Weinbauchef

→ [Zum Beitrag](#)



Windwurf und Aufforstung



Hier klicken und Beitrag nachhören!



Landesweite Medien

STEIRER DES TAGES

„Sekt“ für Groß und Klein

Die Familie Kober aus Ilz produziert seit Sommer einen alkoholfreien Kindersekt, der auch bei Erwachsenen großen Anklang findet.

Von Florian Eder

Der Alkoholkonsum geht laut Weltgesundheitsorganisation global zurück, alkoholfreie Getränke werden immer mehr zur Mode und auch die Jugend trinkt nachweislich weniger Alkohol. Rauschlose Alternativgetränke werden daher immer beliebter. Das spürt auch Franz Kober (59) vom Aroniahof Kober, den er mit seiner Frau Irmgard betreibt. Der „Kindersekt“, den sie im Sommer 2024 auf den Markt brachten, ist mittlerweile nicht nur bei Klein, sondern auch bei Groß sehr beliebt. „Alleine in den ersten zwei Monaten konnten wir mehr als 3000 Flaschen in der Direktvermarktung verkaufen“, freut sich der Landwirt aus Hochegg (Ilz). Ursprungsgedanke war ein Sekt ohne Chemie. „Mütter sind zu uns gekommen, die gesagt haben, es gebe keinen Kindersekt mit na-

türlichen Inhaltsstoffen auf dem Markt. Da haben wir eine Marktlücke gesehen.“

Da man schon viel Erfahrung mit Säften gesammelt hatte am Bio-Aroniahof, wurde der „Kindersprudel“ bald aus der Taufe gehoben: Ein fruchtig-spritziger Holunder-Himbeersaft, mit Kohlensäure versetzt, in Zusammenarbeit mit dem nur wenige Kilometer entfernten Lohnverserker Christoph Krispel, entstand.

Neben den Kindern, die begeistert von ihrem „eigenen Sekt“ waren, kamen auch die Eltern schnell auf den Geschmack. „Viele wollen auch bei Feierlichkeiten nichts mehr trinken, weil sie autofahren oder weniger Alkohol trinken wollen“, kann auch Kober den Trend bestätigen. Daher will man demnächst ein eigenes Etikett für den kinderlosen Sekt, speziell für Erwachsene, anfertigen. Und auch neue Geschmacksrichtungen sind im Familienbetrieb, bei dem die beiden Töchter Katharina und Theresa gleichwohl mithelfen, geplant. „Ich denke da beispielsweise an Holunder-Johannisbeere oder auch an Aroniabeeren“, so Kober.

Irmgard und Franz Kober gemeinsam mit Tochter Theresa und dem Kindersekt

MARTINA
SEDERHARD



► Vorschläge für eine Steirerin oder einen Steirer des Tages? redaktion@kleinezeitung.at

Viele sagen zu Bio „Nein, danke!“



Schrumpfende Absätze und Fördermittel bringen die Bio-Bauern unter Druck. Zahl der Öko-Landwirte sinkt. Das nächste Minus verzeichnen Kärnten und die Steiermark.

Von **Bettina Auer**

Seit Kurzem ist Josef Brunner, Landwirt aus der Bergortschaft Pirkeben in der Kärntner Gemeinde Kleblach-Lind, offiziell kein Bio-Bauer mehr. „Das heißt nicht, dass ich meinen Betrieb umgestellt habe. Ich verwende weiterhin keinen Kunstdünger und keine Spritzmittel, doch ich lasse mich nicht mehr zertifizieren“, stellt er klar. Denn mit der Umstellung der Förderperiode hätten „die Rahmenbedingungen einfach nicht mehr gepasst“.

Die finanzielle Unterstützung sei angesichts des teureren Betriebsmitteleinkaufs und der Aufzeichnungspflichten zu gering. Für Bio-Landwirte im Berggebiet wie ihn gehe die Kosten-Nutzen-Rechnung einfach nicht

mehr auf. Der Kärntner ist kein Einzelfall. Die Zahl der Bio-Bauern in Österreich sinkt. Österreichweit ist die Zahl im Jahr 2024 um 351 Betriebe - also 1,4 Prozent - zurückgegangen. Die höchsten Rückgänge gab es in Kärnten mit minus 4,1 Prozent (74 Betriebe) und der Steiermark mit minus zwei Prozent (84 Betriebe).

„Die Landwirte haben entweder ganz aufgehört oder sind keine Bio-Betriebe mehr“, sagt Thomas Gschier, Bio-Ernte-Obmann in der Steiermark. Dass der Rückgang vor allem die beiden Bundesländer stark trifft, überrascht ihn nicht: „Wir haben davor gewarnt, denn vor allem die klein strukturierten Mutterkuhbetriebe im Berggebiet, die es in den beiden Bundesländern gibt, sind wirtschaftlich massiv unter Druck geraten.“

Verantwortlich seien dafür eine neue Förderkulisse und gestiegene Auflagen. Es brauche dringend Maßnahmen, betont er, denn: „Der Aufwand ist über den Produktpreis nicht darstellbar.“ Darüber hinaus solle Bio „nichts

Josef Brunner ist
Landwirt aus
Pirkeben in der
Kärntner Gemeinde
Kleblach-Lind im
Oberen Drautal GAMILLA
KLEINSASSER



Elitäres, sondern für die Allgemeinheit leistbar“ sein. Laut einer Studie des Münchner Agrarökonom Kurt-Jürgen Hülsbergen, in der über Jahre Bio- und konventionelle Betriebe untersucht wurden, erbringe die ökologische Landwirtschaft für Klima und Umwelt Leistungen im Gegenwert von 800 Euro pro Hektar und Jahr. Derzeit sehe die aktuelle Förderung aber nur 240 Euro pro Hektar vor. „Dieser Wert müsste mindestens verdoppelt werden“, sagt Gschier.

Der Absatz im Bio-Bereich ist gegenüber den starken Jahren 2021 und 2022 zurückgegangen, heißt es aus der Landwirtschaftskammer Kärnten (LK Kärnten). „Darüber hinaus wollen viele Betriebe den gestiegenen Bürokratieaufwand aufgrund strengerer Auflagen der EU gerade in Bezug der Grünlandbewirtschaftung nicht mehr in Kauf nehmen“, sagt Wilfried Pesentheiner, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit. Die LK Kärnten fordert einen Bürokratieabbau und dass die öffentliche Hand im eigenen Einflussbereich, wie es etwa der Aktions-

plan für nachhaltige Beschaffung vorsieht, den Bio-Anteil erhöht. Im Jahr 2023 lag der Mindestanteil von biologisch erzeugten Lebensmitteln bei 25 Prozent, im Jahr 2030 soll er 55 Prozent erreichen.

Laut rollierender Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing sei kein Einbruch bei Bio feststellbar. Die meisten Bio-Warengruppen seien stabil geblieben. Das gilt auch für Fleisch, bei dem der Bio-Anteil laut Micaela Schantl von der Marktforschung der AMA-Marketing knapp über sieben Prozent liegt. Positive Trends seien bei Hühnerfleisch oder Faschiertem feststellbar. Unter 30-Jährige greifen laut Analyse ebenso wie über 50-Jährige vermehrt zu Bio-Lebensmitteln als andere Altersgruppen.

In der Steiermark sollen trotz des aktuellen Rückgangs der Bio-Bauern bis 2028 der Anteil von biologisch bewirtschafteten Flächen von 25 auf 30 Prozent erhöht werden, denn Gschier ist überzeugt: „Bio ist der Weg, den wir weitergehen müssen.“



Foto: OB FW, Sirminger

Die Fichte als „Brotbaum“ der Forstwirte hat in der Steiermark laut Experten nur in höheren Lagen Zukunft

Steirischer Wald unter Druck

Aktuelle „Waldinventur“ belegt, dass der Klimawandel Spuren hinterlassen hat. In der Steiermark ist der Zuwachs noch stabil, doch auch unsere Wälder verändern sich stark.

Seit den 1960er-Jahren erhebt das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) in regelmäßigen Abständen akribisch den Zustand unserer Wälder. In diesen Jahrzehnten sind Waldfläche und Holzvorrat kontinuierlich gewachsen – auch in der Steiermark, mit über 60 Prozent Bewaldung an der Spitze aller Bundesländer. Die nun vorliegende neueste „Waldinventur“ zeigt allerdings eine Trendwende: „Für die letzten Jahre zeigen sich erstmalig die Auswirkungen des Klimawandels auf den Holzvorrat“, sagt Inventur-Leiterin Alexandra Freudenschuß. Der Zuwachs habe etwa wegen Trockenperioden und vermehrten Schad-Ereignissen wie Sturm oder Borkenkäferschäden leicht abgenommen.

Die Steiermark sei davon aktuell noch weniger stark betroffen, sagt Stefan Zwettler, Leiter der Forstabteilung in der steirischen Landwirtschaftskammer: „Der Zuwachs ist bei uns absolut

GUT ZU WISSEN

Wie die steirische Forstwirtschaft die Klimaveränderung zu spüren bekommt

Die Steiermark ist das walddreichste Bundesland Österreichs. Neben ihrer wichtigen Funktion als Ökosystem, CO₂-Speicher und Erholungsraum sind unsere Wälder auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der Klimawandel stellt Forstwirte aber vor große Veränderungen und erfordert auch neue Bewirtschaftungsweisen.

Wie viel Holz liefern steirische Wälder?
Über eine Million Hektar sind bewaldet, und jährlich wachsen rund acht Millionen Kubikmeter Holz nach, wovon rund sieben Millionen genutzt werden. Der Produktionswert der Forst- und Holzbranche beträgt rund fünf Milliarden Euro.

Wie wirkt sich der Klimawandel aus?
Steigende Temperaturen und zunehmende Trockenperioden hemmen das Wachstum von Bäumen und lassen die Baumgrenzen nach oben wandern. Zudem werden Sturmereignisse häufiger, Trockenheit fördert Borkenkäfer.

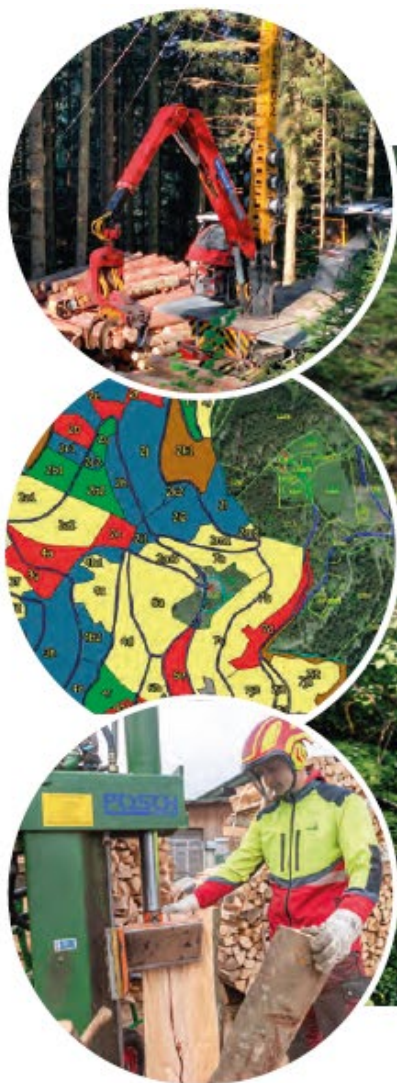
Wie können Forstwirte gegensteuern?
Ein wichtiger Hebel ist die standortangepasste Wahl richtiger Baumarten. Hilfreich dabei ist die „dynamische Waldtypisierung“ des Landes Steiermark. Dort finden Waldbesitzer Empfehlungen für ihren Standort (www.waldbauberater.at)

stabil.“ Großflächige Borkenkäferschäden wie in Kärnten oder Osttirol habe es hierzulande nicht gegeben. „Der Anteil des ‚Käferholzes‘ hat sich bei uns im letzten Jahr Gott sei Dank halbiert“, so Zwettler. Große Umbrüche bringt der Klimawandel aber freilich auch

für steirische Wälder. „In der Südoststeiermark zum Beispiel ist die Veränderung stark zu spüren. Die Fichte wird dort durch steigende Temperaturen künftig keine Chance mehr haben“, so der Forstexperte. Ein Teil der Lösung sei die Forcierung neuer „klimafitter“ Baum-

Arten (siehe auch „Gut zu wissen“). Mischbaumarten werden über den Waldfonds auch finanziell gefördert. Aber: „Im Großteil der Steiermark, vor allem in höheren Lagen, wird die Fichte auch in der Zukunft noch große Bedeutung haben.“

Hannes Baumgartner



FAMILIEN FORST WIRTSCHAFT

Die Förster, Forstingenieure und Energieberater der Landwirtschaftskammer Steiermark stehen den Land- und Waldbewirtschaftern mit Rat und Tat zur Seite. Begeisterung, Engagement und Fachkompetenz sind die Basis des Handelns.

FOTOS: BERNHARD BERGMANN, LWK

Das breite Betätigungsfeld der Förster ist durch die große Waldausstattung der Steiermark gegeben. Mehr als 61 Prozent der Landesfläche sind Wald und befinden sich im Eigentum von rund 40.000 Personen. Die unterschiedlichen Besitzverhältnisse liegen zwischen einen und mehreren Tausend Hektar pro Betrieb.

KLIMAFITTE WALDWIRTSCHAFT

„Wir führen rund 18.000 Beratungsstunden im Jahr durch und gehen dabei auf die individuellen Anfragen unserer Kunden ein. Das flächendeckende Dienststellennetz in der Steiermark ermöglicht kundenorientierte Dienstleistungen und betriebsnahe Beratung vor Ort. Mit 20 fachspezifischen Beratungsprodukten tra-



„Gut beraten durch den Einsatz erneuerbarer Energien.“

CHRISTIAN METSCHINA
Leiter des Referats Energie,
Klima und Bioressourcen

gen wir dazu bei, eine klimafitte Waldwirtschaft umzusetzen“, sagt Stefan Zwettler, der Leiter der Abteilung Forst und Energie in der Landwirtschaftskammer Steiermark.

KLEIN- UND KLEINSTWALDBESITZ IM FOKUS

Besonders stark angenommen werden die Beratungsleistungen im Klein- und Kleinstwaldbesitz bis 200 Hektar, der immerhin 56 Prozent der forstlichen Eigentumsverhältnisse in der Steiermark ausmacht. Es geht bei den von den Förstern der LK erbrachten Dienstleistungen um Fragen des Waldbaus, des Forstschutzes, der Holzernte, der Betriebswirtschaft und der Förderberatung. Eine wissenschaftlich fundierte Modellierung des Klimawandels und der damit verbundenen Veränderungen der Waldentwicklung in der Steiermark ermöglichen einen Blick in die Zukunft. Das stellt eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die Förster im Hinblick auf die Aufforstung mit klimafitten Baumar-

ten in den unterschiedlichen Höhenlagen dar. Für betriebswirtschaftliche Entscheidungen werden Waldinventuren samt Betriebskalkulation und Kostenrechnung angeboten. Der Wegebau und die Erhaltung der ländlichen Wegeinfrastruktur sind eine weitere grundlegende Ingenieurdisziplin des umfangreichen Aufgaben-Portfolios der IK Steiermark. So wird jährlich unter anderem die Instandhaltung von rund 600 Kilometern des ländlichen Wegenetzes in den steirischen Gemeinden organisiert.

BERATUNGSSCHWERPUNKT ERNEUERBARE ENERGIE

Christian Metschina, Leiter des Referats Energie, Klima und Bioressourcen, macht auf einen weiteren wichtigen Aspekt in der Beratung aufmerksam: Forcierung der erneuerbaren Energien, ganz voran die Biomasse. „Mit 630 Biomasseheizwerken verfügen wir in der Steiermark über die höchste Dichte an nachhaltiger Wärmeerzeugung weltweit. Mit dem Koppelprodukt Biomasse versorgen wir 120.000 Haushalte, die sonst auf Öl oder Gas angewiesen wären“, hebt Metschina hervor. Mit 67 Prozent Anteil am grünen Energiemix ist die Biomasse der mit Abstand wichtigste Energieträger.



„Mit Begeisterung und Engagement an der Seite der Waldbewirtschafter.“

STEFAN ZWETTLER
Leiter der Abteilung Forst und
Energie in der LK Steiermark

AUS- UND WEITERBILDUNG

Eine wichtige Rolle im breiten Handlungsfeld der IK Steiermark spielt die Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, die sich in St. Barbara im Mürztal befindet. Ein umfangreiches Kurs- und Ausbildungsprogramm tragen dazu bei, dass die Waldbewirtschafter wissenschaftlich fest verwurzelt bleiben.

WEITERE INFOS

www.ik-stmk.at
www.fastpichl.at



Regionale Medien

Landessieger Krapfen - Titelseite

KLEINE ZEITUNG | **REGIONAL**

Alle Regional-Ausgaben in einer Zeitung

11. JÄNNER 2025 SAMSTAG GRAZ PRINT | WEB | APP

Die Kaiserin der Krapfen

Romana Nigitz aus St. Margarethen an der Raab holte mit ihren Faschingskrapfen zum zweiten Mal den Landessieg bei der Prämierung durch die Landwirtschaftskammer.



SPEZIALITÄTENPRÄMIERUNG 2025
LANDESSIEGER
lk Landwirtschaftskammer Steiermark

LAUSITZ/FAN KRISTOFERITSCH

BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK
Böller versetzten Laufvogel im Zoo in Unterlamm in Panik. Der Nandu starb.

BEZIRK BRUCK-MÜRZZUSCHLAG
Heute um 10 Uhr wird für Erhalt der Akutambulanz in Bruck demonstriert.

Sie ist die frisch gebackene Krapfenkaiserin

Romana Nigitz aus St. Margarethen an der Raab bäckt die besten Krapfen der Steiermark. Für Doris Hyden aus Fladnitz an der Teichalm regnete es Gold.

Von Veronika Teubl-Lafer

Es hat schon Tradition, mitten in der Faschingszeit kürt die Steirische Landwirtschaftskammer die besten handgemachten Krapfen der Steiermark. Einmal mehr steht Romana Nigitz aus der vielfach prämierten Familie Nigitz aus St. Margarethen an der Raab ganz oben am Stockerl. Auch heuer konnte die 22-jährige Bäcker- und Konditorgesellin die Jury überzeugen.

Wir erreichen die frisch gebackene Krapfenkaiserin – wie könnte es anders sein, in der Backstube. „Ich habe nicht damit gerechnet, dass es noch einmal für einen Landesleg reicht, die Konkurrenz ist ja doch sehr stark“, zeigt sich Nigitz überrascht. Die Freude ist natürlich groß. „Es ist für mich eine große Bestätigung meiner Arbeit.“

Ihre Krapfen bäckt Nigitz nach einem überlieferten Hausrezept. Nicht nur der Geschmack, sondern auch die außergewöhn-



Krapfenbacken muss gelernt sein KIZ
/ KATHARINA LAGLER

lich gelbe Farbe durch die haus-eigenen Eier punktet bei der Jury. „Ich verwende nur qualitativ hochwertige Zutaten wie Milch von unseren eigenen Kühen oder Eier unserer Hennen“, sagt Nigitz.

Die Faschingszeit ist für sie Hochsaison, zwei Tage die Woche steht sie in der Backstube, um Kundinnen und Kunden mit

ihren zum zweiten Mal prämierten Krapfen zu erfreuen. „Ich selbst esse gar nicht so gerne Krapfen, mich freut es mehr, wenn ich anderen damit eine Freude machen kann“, so die Krapfenkaiserin.

Damit der Krapfen besonders fluffig und rund wird, braucht es das Zusammenspiel verschiedener Komponenten und natürlich Erfahrung.

Für die Königsdisziplin, „das perfekte Randerl“, hat die junge Krapfenbäckerin auch einen Tipp parat: Neben der konstanten Temperatur des Fettes (Anm.: 155 bis 160 Grad), ist auch die Konsistenz des Teiges von Bedeutung. „Der Teig darf nicht zu weich sein, und auch das Schleifen ist besonders wichtig“, erzählt die 22-Jährige, die aktuell auch bei den „Köpfen des Jahres 2024 der Kleinen Zeitung in



der Kategorie Newcomer nominiert ist.

Neben dem Landesleg geht auch eine Goldmedaille an den Bezirk Weiz. Nämlich an Doris Hyden aus Fladnitz an der Teichalm. „Ich habe zum ersten Mal mitgemacht und nicht damit gerechnet, dass ich gleich Gold mache“, freut sich die 46-jährige Landwirtin. Auch sie war am

REGIONALREDAKTION WEIZ

Birkfelder Straße 25, 8160 Weiz
Tel. (03172) 65 20, Mo. bis Do.
von 8 bis 12.30 Uhr und 13 bis
16 Uhr, Freitag von 8 bis 13 Uhr.
weizred@kleinezeitung.at
Redaktion:
Julia Kammerer (DW 19),
Nicole Stranzl (DW 20),
Veronika Teubl-Lafer (DW 21)

Thomas Wieser (DW 22)
Sekretariat: Doris Halder,
Birgit Dudas-Großschädl;
Werbeberatung: Sandra Zeltz,
regionale Verkaufs- &
Kommunikationslösungen,
Tel. 0664-821 56 09
**Abo-Service und Digital-
Support:** (0316) 875 3200.

Landessieger Krapfen 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



Romana Nigitz aus St. Margarethen an der Raab holte sich zum zweiten Mal den steirischen Landessieg

LK/STEFAN
KRISTOFERISCH



Doris Hyden (Mitte) aus Fladnitz an der Telchalm freut sich über Gold für ihre Faschingskrapfen.

LK/STEFAN
KRISTOFERISCH

Lustige Legende

Der Faschingskrapfen ist schon seit Jahrhunderten in der Faschingszeit eine beliebte Köstlichkeit. Bereits im Mittelalter wurden sie als Vorbereitung auf die Fastenzeit genossen.

Um die Faschingskrapfen rankt sich folgende lustige Geschichte rund um die Wiener Hofratsköchin Cäcille Krapf im 17. Jahrhundert: Bei einem Streit habe sie aus Wut und Ärger über ihren Mann, so heißt es, ein Stück Germteig nach dem Gatten geworfen. Der aber duckte sich und so landete der Teig in einem Topf mit heißem Fett und der „Krapfen“ war geboren. Mit dem Verzehr des „Küchenunfalls“ soll auch der Ehestreit gegessen gewesen sein.

Frettag schon fleißig in der Backstube. Einige hundert Krapfen gilt es gerade in der Faschingszeit zu schleifen und zu backen, beliefert sie mit ihrem Krapfen doch das Kaufhaus Reisinger in Passail sowie den Weizer Bauernmarkt. „Ich habe mittlerweile auch schon viele Stammkunden, vorwiegend durch Mundpropaganda“, sagt die Landwirtin und lacht.

LANDESPRÄMIERUNG

Gold für Krapfen aus Unterrohr

Goldmedaille gab es für die Faschingskrapfen der Familie Höfler.

Die Expertenjury der Landwirtschaftskammer Steiermark hat entschieden: Romana Nigitz aus St. Margarethen an der Raab bäckt die besten und schönsten Krapfen der Steiermark. Sie sind „flaumig, luftig und werden aus heimischen Zutaten zubereitet“, wie die Jury in ihrer Bewertung schreibt. „Ich verwende nur qualitativ hochwertige Zutaten wie Milch von den eigenen Kühen oder Eier von den eigenen Hennen. Sie sind der Schlüssel für meine geschmackvollen Krapfen“, sagt Nigitz. Und sie verrät: „Für meinen Germteig schaffe ich die besten Bedingungen, denn er muss leben. Dabei spielen Temperatur, Luftfeuchtigkeit und die Konsistenz des Teigs eine entscheidende Rolle.“

Gold ging auch in den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld: Die Bu-



Sonja, Herta und Jasmin Höfler holten Gold

KRISTOFERITSCH

schenshank Familie Höfler aus Unterrohr bei Hartberg darf sich über eine Medaille freuen. Ihre handgemachten Krapfen – hergestellt nach einem überlieferten Hausrezept – überzeugten nicht nur durch exzellenten Geschmack, sondern auch durch die außergewöhnlich schöne gelbe Farbe, die durch die hauseigenen Eier entsteht.

Seit Jahrzehnten werden auch Faschingskrapfen aus bäuerlichen Backstuben von der Landwirtschaftskammer einer strengen Wertung unterzogen. Grundvoraussetzung für die Teilnahme am jährlichen Bewerb ist das Verwenden von bäuerlichen Zutaten und das Backen laut traditionellem Handwerk.

Landessieger Krapfen



Die Krapfenbäckerin des Landes ist Romana Nigitz. LK Steiermark/Kristoferitsch

So sind die Besten: Flaumig und luftig

Die Steiermark hat eine neue Kaiserin der Backkunst: Romana Nigitz aus St. Margarethen/Raab wurde bei der steirischen Landesprämierung zur Krapfen-Landesiegerin 2025 gekürt. Ihre handgemachten Krapfen – flaumig, luftig und mit regionalen Zutaten – begeisterten die Expertenjury der Landwirtschaftskammer Steiermark. Das Erfolgsrezept von Romana Nigitz beruht auf Tradition und Qualität. „Ich verwende nur die besten Zutaten: Milch von unseren eigenen Kühen und Eier von unseren Hennen“, erklärt die Siegerin. Diese heimischen Produkte verleihen den Krapfen nicht nur ihren ausgezeichneten Geschmack, sondern auch ihre charakteristische, leuchtend gelbe Farbe. Besonders stolz ist Nigitz auf die Zubereitung ihres Germteigs: „Der Teig muss leben. Temperatur, Luftfeuchtigkeit und die Konsistenz spielen eine entscheidende Rolle. Nur so wird er perfekt.“ Mit viel Hingabe und Erfahrung sorgt sie dafür, dass jeder Krapfen ein Meisterwerk wird.

WOCHE

Neue Landesregierung im



Karl-Heinz Dernoscheg, Herbert Ritter, Josef Herk, Gabi Lechner, Andreas Herz und Gerhard Kienzl (v. l.)

Alle Fotos auf www.grazer.at



IV-Präsident Kurt Maier (M.) begrüßte Landeshauptmann Mario Kunasek und Landeshauptmann-Vize Manuela Khom.

NEUES JAHR. Gleich vier Neujahrsempfänge in einer Woche. Die neue Landesregierung hat in ihrer zweiten Arbeitswoche im neuen Jahr viel zu tun. Auch Wirtschaft und Gesellschaft ließen sich das nicht entgehen.

Von **Sabrina Naseradsky**
✉ sabrina.naseradsky@grazer.at

Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung Steiermark und das Militärkommando

Steiermark: Eng getaktet waren die Termine diese Woche in der Steiermark, denn alle vier Institutionen luden zu ihren bereits traditionellen Neujahrsempfängen. Ein willkommener Anlass für viele, die neue Landesregie-

rung kennenzulernen, die bei allen Empfängen prominent vertreten war. Landeshauptmann Mario Kunasek musste nur den Empfang der WK aus terminlichen Gründen ausfallen lassen

Bei den verschiedenen Empfängen dabei waren: Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom, die Landesräte Barbara Eibinger-Miedl, Claudia Holzer, Stefan Hermann, Hannes Amesbauer, Karlheinz Kornhäusl und Simone Schmiedtbauer, Landtagspräsident Gerald Deutschmann, die Stadträte Kurt Hohensinner, Manfred Eber und Claudia Schönbacher, WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk, die WK-Vize Herbert Ritter, Gabi Lechner und Andreas Herz, IV-Präsident Kurt Maier mit seinen Vize Alfred Marchler, Franz Mayr-Melnhof-Saurau und Markus Ritter, WKO-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg, Direktor-Stv. Gerhard Kienzl, IV-Geschäftsführer Christoph Ro-

binson, IV-Österreich-Präsident Georg Knill, AK-Präsident Josef Pessler, die Unternehmer Philipp Gady, Hans, Rudi und Jürgen Roth, Martin Ritter, Gerald Lackner und Christian Knill, die Banker Ernst Albegger, Rainer Stelzer, Florian Stryeck, Georg Bucher, Walburga Seidl, Gerhard Fabisch, Manfred Geiger und Nikolaus Juhasz, Armin Egger, Helmut Sechser, Klaus Schweighofer, Martin Graf, Christoph Holzer, Karl Hartleb, die Rektoren Horst Bischof, Kristina Edlinger-Ploder, Peter Riedler und Georg Schulz, Brigadier Heinz Zöllner, Wolfgang Grimus (Flughafen Graz), Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher mit seiner Vizepräsidentin Maria Pein, Jochen Pildner-Steinburg, Thomas Krautzer (Uni Graz), Ralf Mittermayr (Saubermacher) und Christa Zengerer (AC-Styria). Übrigens: Am fleißigsten war Manuela Khom, sie hat alle vier Empfänge absolviert.



Brigadier Heinz Zöllner (M.) freut sich über die Teilnahme von Landeshauptmann Mario Kunasek und Landeshauptmann-Vize Manuela Khom.

Neujahrstress



LK-Präsident Franz Titschenbacher, Maria Pein, Mario Kunasek, Manuela Khom, Simone Schmiedtbauer und Werner Brugner (v. l.)

KANIZANI



Rainer Stelzer (l.) und Florian Stryeck von der RLB Steiermark

SCHERNAU



Karl Hartleb (ICS), LR Hannes Amesbauer und Hans Roth (v. l.)

FISCHER



Wolfgang Grimus (Flughafen Graz) und Philipp Gady (r.)

FISCHER



G. Bucher, W. Seidl und G. Fabisch (v. l.) von der Steiermärkischen

SCHERNAU

Hohe Nachfrage bei

Die Landwirtschaftskammer Steiermark präsentierte ihre Leistungsbilanz für das Jahr 2024.

CHRISTOPH SCHNEEBERGER

Die Landwirtschaftskammer Steiermark setzt sich mit ihren zwölf Bezirkskammern für die nachhaltige Entwicklung der heimischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein. Sie bietet Beratung zu Produktionsfragen, unterstützt bei betrieblichen Weiterentwicklungen, der Förderabwicklung und fördert die berufliche Weiterbildung. „Besonders intensiv nachgefragt waren im Jahr 2024 die Beratungs- und Serviceleistungen der Landwirtschaftskammer. Als führendes land- und forstwirtschaftliches Beratungsunternehmen bringen wir so hohes

produktionstechnisches Know-how zu den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben“, so fasst Kammerdirektor Werner Brugner die Leistungsbilanz zusammen. Mit konkret 123 verschiedenen Beratungsangeboten in allen land- und forstwirtschaftlichen Fachbereichen haben die Experten der Landwirtschaftskammer 120.000 Beratungen oder 93.000 Beratungsstunden für die steirischen Bauern erbracht. Davon erfolgten 15.000 Beratungen direkt auf den steirischen Bauernhöfen. Zentrale Aufgabe der interessenspolitischen Arbeit der Landwirtschaftskammer ist es, neue gesetzliche Regelungen und Auflagen praxisorientiert und machbar zu gestalten. „2024 hat die Landwirtschaftskammer 199 Gesetzes- und Verordnungsentwürfe auf Anwendbarkeit in der Land- und Forstwirtschaft überprüft sowie mit teils umfangreichen Stellungnahmen die agrari-



Den Bauern stehen 123 Angebote zur Verfügung. benschonewille/panthermedia

schen Positionen eingefordert“, informiert Brugner.

Unterstützung vor Gericht

Bei jährlich rund 190 Verfahren vertritt die Kammer ihre Mitglieder kostenlos vor dem Sozialgericht und wahrt so die sozialrechtlichen Ansprüche – beispielsweise beim Pflegegeld, bei Unfallrenten oder Erwerbsunfähigkeitspensionen. Außerdem

Beratungen



Eine gute Aus- und Weiterbildung ist den steirischen Bauern wichtig. Pixabay

vertritt die Kammer die Grundeigentümer bei Grundablösen und Grundinanspruchnahme sowie bei der Errichtung von Infrastrukturprojekten wie Hochspannungsleitungen, Straßen- oder Bahnprojekten. „Eine gute Aus- und Weiterbildung ist den steirischen Bauern sehr wichtig“, freut sich Brugner über die Bildungsfreudigkeit in der Land- und Forstwirtschaft. An den insgesamt 820

angebotenen fachlichen Weiterbildungsveranstaltungen haben 22.132 Bauern produktionstechnische Weiterentwicklungen auf ihre Betriebe gebracht. „Weiters ist mit 43 Meister- und fast 1.200 Facharbeiterabschlüssen in der agrarischen Ausbildung weiterhin ein starkes Interesse zu verzeichnen“, fügt Brugner an. Sehr intensiv betreuen die Experten der Landwirtschaftskammer zudem rund 1.700 landwirtschaftliche Betriebe in Arbeitskreisen und speziellen Bildungsprojekten. „Ein besonderer Fokus liegt dabei auf unternehmerischem Handeln, der Stärken- und Schwächenanalyse der Betriebe sowie dem Kennzahlenvergleich, um die landwirtschaftliche Produktion zu optimieren. Bei den kontinuierlichen Arbeitskreistreffen werden die Kennzahlen analysiert und die betrieblichen Potenziale erörtert“, betont der Kammerdirektor.



Agrarmedien

WALDTEC
REPORTAGE

Christbäume auf der Insel

Die Murinsel in Graz ist – so wie die Donauinsel in Wien – künstlich angelegt. Auf Ersterer dominieren Nadelbäume – wenn auch nur für ein paar Stunden.

Die Vorzüge steirischer Christbäume wurden Anfang Dezember – wie seit einigen Jahren üblich – auf der Grazer Murinsel im Beisein der Christbaumprinzessin gehörig in Szene gesetzt.

Text & Fotos: Robert Spannlang

Christbäume in den Heimen der Steirer*innen sollten tunlichst echt sein und von einem zertifizierten, steirischen Christbaumbauern stammen. So viel scheint nach dem stimmungsvollen „Tusch“ des Christbaum-Verkaufsstarts mit Pressevertreter*innen bei Keksen und Weihnachtspunsch am 2. Dezember mitten auf der Murklar zu sein. Der Kunde frage vermehrt nach schlanken, mittelgroßen, gleichmäßig geformten Bäumen mit „satt dunkelgrünen Nadeln“, ist zu erfahren. Aber auch viele „Charakterdarsteller“ oder „Unikatbäume“ abseits dieses Mode-Mainstreams für Christbäume fänden ihre Kunden. Denn während sich der US-Amerikaner den heimischen Wald wohl aus nichts anderem als aus der „Steirischen Eiche“ bestehend vorstellt, dürfen die Steirer*innen Ware aus Dänemark oder Slowenien getrost ausblenden.

Viele kleine Christbaum-Nahversorger

Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher, die Obfrau der Steirischen Christbaumbauern, Martina Lienhart, und die Christbaumprinzessin Martina Strohmeier sind gekommen, um Journalistenfragen zu beantworten, in Kameras zu lächeln – und um Botschaften auszusenden. Eine davon lautet: „Ein steirischer Christbaum von etwa zwei Metern Höhe ist das Ergebnis von 14 Jahren hingebungsvoller Arbeit der Pflege und Hege. Sie müssen während der Vegetationszeit immer wieder von Unkraut freigemäht, vor Krankheiten geschützt und durch professionelle Korrekturschnitte in eine schöne, regelmäßige Form gebracht werden“, hört die andächtig lauschende Presse. Und sie legen vom Produzenten bis ins Kundenwohnzimmer im Schnitt nicht mehr als 6,5 km zurück, worüber einige der Kolleg*innen in der Zuhörerschaft wohl ein wenig ins Kopfrechnen verfallen. „Knapp 60% der Steirer*innen besorgen ihre Weihnachtsbäume auf direktem Weg bei den Christbaumbauern“, liefert der Präsident dazu einen Erklärungsansatz. Immerhin gebe es 350 Christbaumbauern im Land, die dafür mit durchschnittlich rund einem Hektar Produktionsfläche im internationalen Vergleich wiederum relativ klein sind. 78 von ihnen dürfen das Herkunftszertifikat „Steirischer Christbaum – Danke, liebes Christkind“ führen.

Steirische Christbäume



LK-Präsident Franz Titschenbacher, Christbaumprinzessin Martina Strohmeier und Vereinsobfrau Martina Lienhard (v. li.) genießen viel mediale Aufmerksamkeit.



Christbaumverkauf unterm Uhrturm in Graz

Gute Witterung für prächtige Bäume

„Die ersten Frostnächte im November ließen die Vegetationszeit der Christbäume gut abschließen – die beste Voraussetzung für eine lange Haltbarkeit der sattgrünen und duftenden Nadeln“, stellt Martina Lienhard fest. Klimatisch hätten es die steirischen Christbaumbauern im

Vergleich zu anderen Produktionsgebieten schwerer: „Vor allem Spätfröste, aber auch Trockenheit können ganze Kulturen unbrauchbar machen. Allerdings haben die Bäume durch die hohe Anzahl an Sonnenstunden in unseren Breiten sehr starke Äste, was wiederum ein Vorteil ist“, erklärt die Obfrau. Sie ist so wie die Christbaumprinzessin tatsächlich „of the tribe“ – also als Tochter eines Christbaumbauern aufgewachsen.

„... über allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch“

Dann wird der Präsident zum TV-Interview gebeten, beantwortet die Obfrau Fragen zur Selbstverpflichtung der Zertifikatsbauern, möglichst nachhaltig und ökologisch zu produzieren, und verteilt die Prinzessin im Dirndl, die bei den frischen Temperaturen hoffentlich mit einem guten Immunsystem ausgestattet ist, selbst gebackenen Lebkuchen, der besonders gerne angenommen wird. Die Christbäume stehen inzwischen auf der Insel still oben auf den Zuschauerrängen und beobachten die Szene. Und wenn sie sich ihren Teil dabei denken, erfahren wir nichts davon. _



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LK Steiermark

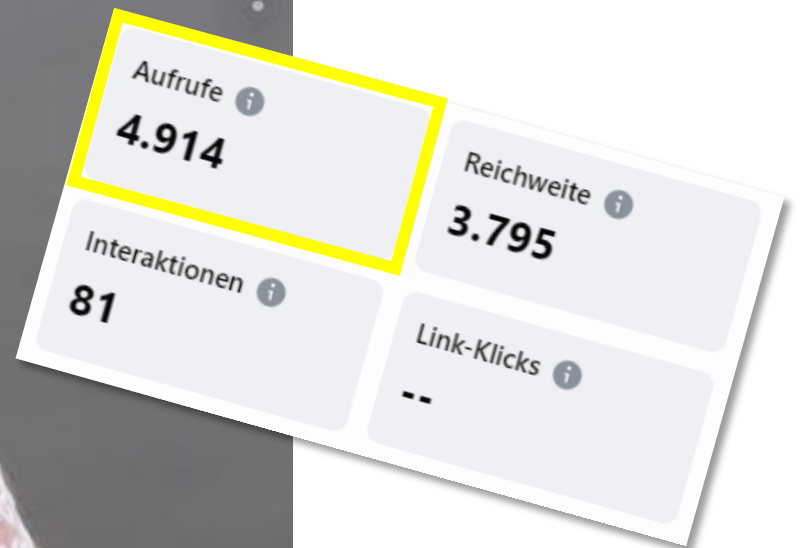


Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Stefanie Bratl

· 20 Std. · 🌐

👩‍🍳 Heute stellen wir euch die Krapfenkaiserin 2025, Romana Nigitz, vor! 👑 Sie überzeugte die Jury mit ihren handgemachten Krapfen aus heimischen Zutaten und einem überlieferten Rezept. 🥞🥛 „Ich verwende nur qualitativ hochwertige Zutaten wie Milch von den eigenen Kühen oder Eier von den eigenen Hennen. Sie sind der Schlüssel für meine geschmackvollen Krapfen“, sagt Romana. 🥰 Wir gratulieren nochmals herzlich zu deinem Erfolg. 🍀



👍 78

2 Kommentare 1 Mal geteilt



Gefällt mir



Kommentieren



Senden



Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Stefanie Bratl

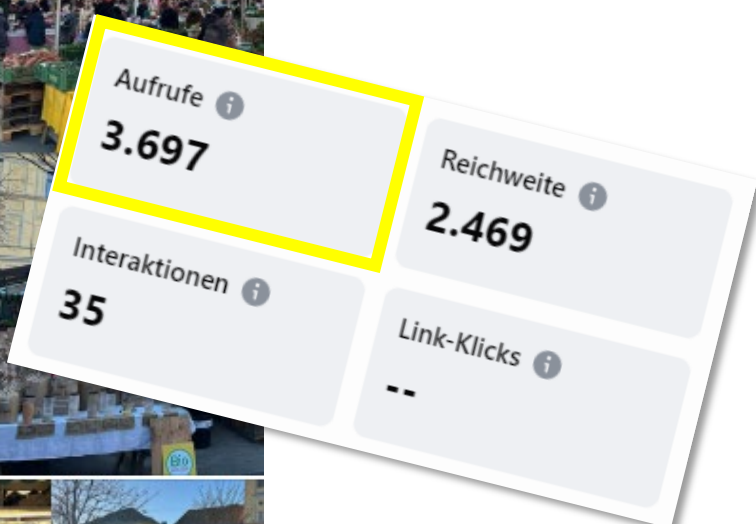
13. Januar um 14:40

🌿 Erlebe den ältesten & größten Bauernmarkt in Graz!

Seit 1872 verkaufen Bäuerinnen und Bauern aus dem Umland am Kaiser Josef Platz regionale und saisonale Köstlichkeiten – von frischem Obst und Gemüse bis hin zu Speck, Säften, Wein und dem berühmten Kürbiskernöl. 🍅🍎🥕

Vor allem am Wochenende lockt das bunte Marktleben Genießer:innen mitten in die Stadt.

📄 ... Mehr anzeigen



👤 Landwirtschaftskammer Steiermark und 26 weitere Personen

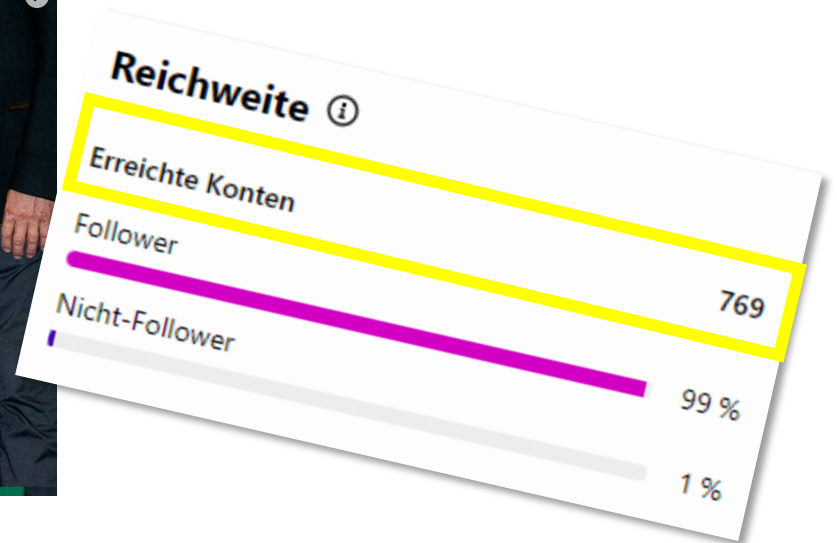
8 Mal geteilt

- 👍 Gefällt mir
- 💬 Kommentieren
- 📧 Senden
- ➦ Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



Landessieg für Romana Nigitz aus St. Margarethen an der Raab bei der Krapfen-Landesprämierung



Ik_steiermark 🏡👑 Das sind die besten Faschingskrapfen-Bäckerinnen der Steiermark! 🥰👩🍳🔍

Bei der steirischen Landesprämierung für Krapfen der Landwirtschaftskammer Steiermark wurden sie für ihre Höchstleistung ausgezeichnet! 🏆👑 Romana Nigitz aus St.Margarethen/Raab überzeugte die strenge Experten-Jury und fuhr erneut den Landessieg ein.

Die weiteren ausgezeichneten Betriebe:

- 👑 Bezirk Hartberg-Fürstenfeld: Buschenschank Familie Höfler - Gold-Auszeichnung
- 👑 Bezirk Weiz: Doris Hyden - Gold-Auszeichnung 🏆
- 👑 Bezirk Leibnitz: Weingut & Buschenschank Wechtitsch-Zuser - Ausgezeichnet 🌟

🏡 Wir gratulieren allen herzlich! 🏡👑

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #lksteiermark

Bearbeitet · 2 Tage



👤 Gefällt derradspieler und 71 weitere Personen
Vor 2 Tagen